

Bericht zur Deutschen Katameisterschaft 2024 in Erlangen 22. und 23. Juni 2024

Jutta Milzer

NJV-Kata-Referentin

Niedersachsen ist in diesem Jahr mit sensationellen 13 Paaren angetreten und hat sich mit sehr guten Ergebnissen und teilweise auch sehr interessanten Aufgabenstellungen für die Wertungsrichter verkauft. Man schwitzt als Wertungsrichter durchaus mit, wenn die eigenen Paare etwas Sonderbares machen.

Die Punktzahlen bitte ich der im Anhang veröffentlichten Liste des DJB zu entnehmen (Nage no kata U18-Finale wird sicher noch nachgeliefert).

Bilder habe ich bisher nur von einer Seite erhalten – sollte es noch weitere geben, werde ich diese nachliefern.

Als erste Niedersachsen starteten Jette Buchholz und Laurenz Degener vom HSV Stöckte in der NNK U18 und legten mit deutlichem Vorsprung die spätere Finalrunde schon vor. Sie gingen mit der Goldmedaille nachhause.

In der Nage no kata kamen dieses Mal in der Vorrunde sehr deutlich drei niedersächsische Paare unter die ersten 6 und waren damit im Finale. Allein das ist eine klare Qualitätsaussage. Im Finale zeigten sich dann die Nerven. Die beiden Brüder vom HSV Stöckte, Marcel und Pascal Busch, haben eine Technik vergessen und waren danach leider von der Rolle. Übrigens, eine Technik zu vergessen, ist uns alten Hasen allen schon einmal passiert – das ist nicht ehrenrührig. Adrian Gehl und Björn Koch von der SG Misburg waren mit den Techniken mehr beschäftigt als mit den Schritten und konnten durch Schrittfehler ihr Ergebnis aus der Vorrunde nicht verbessern. Aber Sonja Schacht und Bennett Brandes konnten sich trotz eines zauberhaften Seoi nage mit ihrer Punktzahl durchsetzen und den dritten Platz belegen.

Roland Apel und Peter Ackermann vom JC Osnabrück sind sehr engagiert gestartet und haben in jedem Fall eine Position belegt, die auf die Motivation, sich auf das nächste Jahr vorzubereiten, hindeutet.

Youssef Diouri und Dennis Mennenga-Burkhardt vom TuS Hermannsburg konnten in der Kime no kata unter Beweis stellen, dass sie in der DJB-Nationalmannschaft Kata richtig sind und gingen mit der Silbermedaille nachhause.

Meike Ahrenhold (Judo-Team Hannover) und Bianca Rekittke (TuS Bothfeld) sind in diesem Jahr das erste Mal in der Koshiki no kata gestartet, und sind damit nach meinem Kenntnisstand das erste rein weibliche Paar in dieser Kata. Auch diese beiden haben sich mit ihrer Demonstration sehr gut verkauft und lassen mit mehr Routine für die kommenden Jahre auf deutliche Erfolge hoffen.

Am Sonntag starteten als erste Jan und Stefanie Smeikal vom Welfen SC Braunschweig in der Ju no kata. Ihnen ist etwas passiert, das allen Kata-Paaren vor Augen führt, wie schnell ein Albtraum wahr werden kann, trotz aller Routine und allen besseren Wissens. Man kann sich auch als alter Hase auf der Matte in einer Kata verlaufen, die man eigentlich im Schlaf kann. Damit waren alle sie für den Rest des Tages Zuschauer und natürlich enttäuscht. Auch ihnen sei versichert, dass sie nicht das erste routinierte Paar waren, dass sich auf einer Meisterschaft erfolgreich verlaufen hat, und dass sie auf keinen Fall das letzte sein werden. Diese Erfahrung macht ihre voraus gegangenen Erfolge um so wertvoller, weil sie dadurch

allen Anfängern mit ihren Ängsten und Vorbehalten Mut machen. Mit Bravour zu gewinnen, das schafft jeder Ungeübte. Mit Haltung und Anstand einen Fehler einzugestehen und den anderen Paaren den Erfolg zu gönnen, dazu bildet der Judosport aus.

Charina Jeromin und Martin Etter (HSV Stöckte) kamen in der Vorrunde sehr gut an und platzierten sich außer Bianca Rekitke und Julian Jelinsky (TuS Bothfeld) für das Finale. Dort gab es dann auch für das Stöckter Paar die Erfahrung, dass Kontaktpunkte sehr wichtig sind, und das Hannoversche Paar konnte sich mit seiner Erfahrung mit der Bronzemedaille belohnen.

Die Niedersachsen Megan Balint und Wiebke Behrendt (TuS Bothfeld) sowie Heidi Grigat und Heidi Jeddelloh (VfL Edeweicht) starteten zum ersten Mal auf einer DKM (Bothfeld) bzw. nach langer Verletzungspause mal wieder (Edeweicht) und konnten mit der gezeigten Leistung absolut zufrieden sein. Die sehr eng beieinander liegenden Punktzahlen in dieser Kata zeigen, wie sehr sich hier das Feld in der Ausführungsqualität verbessert hat, und daher sogar im oberen Feld der Finalteilnehmer nur minimale Unterschiede sichtbar waren. Allen Paaren sei bestätigt, dass sie sich sehr gut verkauft haben, nur leider die Konkurrenz auch nicht geschlafen hat.

Mit Sabine Ruppin und Kim Bonnes, sowie Horst Hülsmann und Peter Ackermann (JC Osnabrück) starteten gleich zwei Paare aus Osnabrück in der Nage no kata für „special needs“ und lagen in ihren Punktzahlen nur 4 Punkte auseinander. Beide Paare haben eine sehr ansprechende Leistung gezeigt und werden sicher damit auch weitere Interessenten motivieren, es ihnen nachzumachen.

Niemals kann man sicher sein, wie eine Meisterschaft ausgeht, wenn man startet. Zudem sind wir alle Freizeitsportler, die zwar viel Zeit in das Katatraining investieren, aber alle noch einen Beruf, eine Familie oder eine Firma haben, die unsere Zeit und unsere Energie benötigt. Ich bin hoch zufrieden mit den Ergebnissen, möchte alle, die ihre erwarteten Ziele nicht erreicht haben, trösten, dass dies nur eine Momentaufnahme gewesen ist, die sie jederzeit mit dem Start bei der nächsten Meisterschaft nivellieren können.

Niederlagen, sofern der Start bei einer DKM nicht an sich schon ein Wertmaßstab ist, machen uns eigentlich größer als Erfolge. Jetzt haben wir nicht nur Erfolge im Rucksack, sondern können auch davon erzählen, wie es sich anfühlt, wenn man plötzlich auf der Matte bemerkt, dass diese Aktion jetzt gerade einen großen Fehler oder die Halbierung der Punktzahl zur Folge hat. Das macht uns kompetenter und menschlicher als jeder Sieg das könnte.

Ich weiß sehr genau, wovon ich da schreibe.

Jutta Milzer